





Murat Bey Oberhaupt der Mamelükent
in Egypten.

Neues
Kriegs- u. Friedens-Archiv,
ein
Beitrag zum Zittauischen Tagebuche.

Ein und Zwanzigstes Stück. Monat Januar 1801.

Mit Kupfern.

Der Krieg zwischen Oestreich und Frankreich war selber wieder an allen Enden ausgebrochen. Der Waffenstillstand gieng der französ. Aufkündigung zufolge mit dem 27ten Nov. zu Ende. und an demselben Tage erließ der französ. Obergen. Moreau folgende Proclamation in deutscher und französ. Sprache. „Hauptquartier München, d. 27ten Nov. Der Obergeneral an die Rheinarmee. Soldaten! Das französ. Volk war weit entfernt, zu glauben, daß ihr genöthigt seyn würdet, die Waffen noch einmal in der strengsten Jahreszeit zu ergreifen, um ihm einen Frieden zu geben, den es aufrichtig wünscht, und den seine Feinde mit einer Arglist, die die Diplomatie nur zu oft gebraucht, immer zu entfernen suchen. In der That konnte man nicht vermuthen, daß ein Negotiator, ohne Vollmacht zu negociiren, auftreten würde. Die französ. Regierung, mit der Freymüthigkeit, die einem freyen Staate geziemt, eilte, dem Gesandten des östreich. Hauses die vorthellhaftesten Anträge zu thun, und zwieselte keineswegs, euren Arbeiten ein Ende zu machen, und der Republik Ruhe und Glück zu verschaffen. Der Graf von Cobenzl erklärt, er könne den Frieden nur in Gegenwart englischer Bevollmächtigter unter-

F

han

handeln. Vergebens sagte man ihm: ein Volk, das alle Völkerschaften Europas befolget, die gegen uns die Waffen ergreifen wollen, könne unmöglich zur Beendigung eines Krieges einwilligen, den seine Regierung vorthellhaft findet, und selbst durch die niedrigsten Kunstgriffe zu verlängern sucht. Die Vernunft schweigt vor gebietenden Vollmachten, und nur neue Kriegsvortheile scheinen solche befremdende Verfügungen umändern zu können. Durch solche elende Chikanen glaubten unsere Feinde eine Jahreszeit zu gewinnen, die euch nicht gestattete, die Siege dieses Feldzugs weiter zu verfolgen. Sie hätten euch besser kennen und glauben sollen, das franz. Soldaten, eben so wenig empfindlich gegen die Strenge der Jahreszeit, als sie es bey der Eroberung von Holland und der Vertheidigung der Festung Kehl waren, auch die nämlichen Hindernisse zu übersteigen vermögend seyn werden, um ihrem Vaterlande einen Frieden zu schenken, der ihren Ruhm auf den höchsten Gipfel bringen, und dem Vaterlande seinen Wohlstand wieder geben wird. Der Obergeneral befiehlt, daß gegenwärtiger Aufruf als Generalbefehl zur Armee gegeben und in franz. und deutscher Sprache gedruckt werden soll. Unterzeichnet: Moreau. Dem Originale gleichlautend: der Divis. Gen. Chef des Gen. Staabs unterzeichnet: Dessolle.

Moreau gieng darauf am 28ten Nov. mit seiner Garde nach Hohenkinden, und sogleich griffen die Franzosen die östreich. schwache Vorpostenketten, gegen Haag und Wasserburg zu, an, und drückten sie zurück. Die Kayserl. Armee unter Erzherzog Johann konnte wegen der schlechten Wege nur langsam vorrücken, und stand am 28ten bey Massing; am 29ten kam sie bis Neumark, und am 30t. nach Ampfing, als eben der franz. Gen. Neu gegen Ampfing in Anzuge war, sich aber, als er die Östreichere erblickte, gegen Haag zurück zog. Am 1t. Dec. vor Anbruch des Tages rückte der Erzherz. Johann in 3 Colonnen zum Angriff vor: Die Franzosen waren auf vorthellhaften Anhöhen postirt, und vertheidigten sich mit grosser Hartnäckigkeit, endlich si-gten die Östreicher, nachdem sie 10 Stunden lang mit den Schritt vor Schritt sich zurückziehenden Franzosen gefochten hatten, die ihnen 6 Kanonen und 800 Gefangne überlassen mußten. Nach dem Treffen wurden die östreich. Vorposten bis Haag vorgeschickt. Während dem war der östr. F. M. Lieut. Klenau bey Regensburg über die Donau gegangen, bis gegen Abach vorgedrungen, hatte mehrere Gefangene gemacht, und Straublingen besetzt. Am 2t. Dec. rückte der Erzherzog Johann mit der Armee nach Haag vor, von wo sich Moreau in der Nacht zurückzogen und bey Hohenkinden sich aufgestellt hatte. Das unter dem F. M. Lieut. Kienmayer bey Landshut detaschirte Corps, traf ebenfalls am 2t. bey Dorffen ein, und vereinigte sich mit der Armee, ja Fürst Lichtenstein
am

kam am nehml. Tage sogar nach Freysingen. Unter diesem Umständen wagte es der E. berg. am 31. Dec. den Franzosen eine Hauptschlacht bey Hohenlinden zu liefern, welche leider für die östreich. Armee die unglücklichsten Folgen hatte.

Ueber diese Schlacht hat der Obergeneral Moreau folgenden officiellen Bericht an den Kriegsminister zu Paris angestaltet: „Hauptquartier Anzing, den 3ten Dec. In meiner gestrigen Depesche meldete ich Ihnen das Gefecht vom 11. Dec. das Zusammenrücken der Armee, und meine Absicht, off. siv. zu agiren. Gestern Abends war das Corps des Gen. Grenier zwischen Hohenlinden und Hartofen versammelt. Die Division Grandjean unter Befehl des Gen. Brouchy deckte dessen linken Flügel im Dorfe Hohenlinden. Die Divisionen Richpanse und Decaen standen zu Ebersberg. Ich erwartete, daß der Feind zu Hohenlinden angriffen würde, und hatte den Generalen Richpanse und Decaen befohlen, über St. Christoph gegen Mattenpöl vorzurücken, und im Rücken dieses Angriffs nachdrücklich zu agiren. Diese Bewegung wurde mit so vieler Kühnheit als Einsicht ausgeführt. Dem Gen. Grenier befohl ich, die feindliche anzufangen. Gen. Ney rückte in das Defilee vor, und stieß auf dem halben Wege nach Mattenpöl auf den Gen. Richpanse. Alles was im Walde in einem Umfange von anderthalb Lieues (französ. Meilen) eingeschlossen war, wurde gefangen, getödtet oder zerstreuet. Der Angriff des Gen. Ney wurde von der Division unter Gen. Brouchy unterstützt, welche die Reserve der feindlichen Grenadiere, die sie rechts umzingeln wollten, und ihre Angriffe gegen die Generale Grandjean und Bayer gerichtet hatten, über den Haufen warf. Die Bewegung der Gen. Richpanse und Decaen fand die größten Hindernisse; sie mußten durch enge ganz vom Feinde umgebene Wege marschieren, und Gen. Richpanse war mit 5 oder 6 Bataillonen und einem Jägerregiment von den übrigen Truppen abgeschnitten. Er marschirte aber mitten durch die feindliche Armee, ohne sich über die kleine Zahl seiner Truppen zu beunruhigen, und erreichte die Spitze der Division Ney, die von dem Adjutanten Ruffin mit gleicher Entschlossenheit geführt wurde. Gen. Walter wurde bey diesem Angriff schwer verwundet. Dem Gen. Decaen gelang es, die zur Unterstützung des Gen. Richpanse bestimmten Truppen vorbringen zu lassen. Während dessen zwang ein von Wasserburg gegen Ebersberg marschirendes feindliches Corps, den Gen. Decaen, seine Front rechts zu verändern, um es auf zu halten. Er warf es in der größten Unordnung zurück. Die Schlacht schien um 3 Uhr völlig entschieden, als ein anderes feindliches Corps vom Unter-Jann über Burkatala gegen Hohenlinden vorrücken wollte; da man auf dem linken Flügel eine Anstrengung erwartete, weil der Feind Abends vorher viele Truppen im Isertal gehabt, so hatte Gen. Grenier die

Divisionen Legrand und Bastout und die Reserve der Cavallerie dort aufgestellt, die in dem Augenblick, da sie offensiv agiren wollten, selbst angegriffen wurden. Man ließ einige Truppen des Gen. Ney und von andern Divisionen, die bey der Hand waren, zu ihrer Unterstützung anrücken. Die Gen. Legrand und Bastout schlugen diese Angriffe ab, griffen darauf selbst den Feind sehr nachdrücklich an, und warfen ihn endlich mit Verlust eines Theils seiner Artillerie. Gen. Bastout wurde hiebey verwundet, und Gen. Bonnet trat gleich an seine Stelle. Die Schlacht war dergestalt allgemein, daß auch nicht Ein Corps der franz. Armee außer dem Gefecht geblieben ist, und bey der östreich. Armee war das gewiß auch der Fall. Während der ganzen Schlacht fiel ein sehr häufiger Schnee. Wir haben gegen 80 Kanonen und 200 Pulverwagen erbeutet und 10,000 Gefangne, worunter viele Officiere und 3 Generale sind, gemacht. Die Verfolgung dauerte bis in die Nacht. Ich schätze unsern Verlust auf 1000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen; der des Feindes ist unzuberechnen. Das Corps des Gen. Lecourbe, welches am 1 Dec. Rosenheim besetzt hatte, mußte den Inn decken, und alle Tyroler Pässe vertheidigen. Die Armee ist stolz auf ihren Sieg, besonders durch die Hofnung, daß er zur Beschleunigung des Friedens beytragen wird. Moreau."

Nach den Angaben des Erzherz. Johann bestand der östreich. Verlust von der Wievereröffnung der Feindseligkeiten an bis nach der Schlacht bey Hohenlinden nur in 918 Todten, 3514 Verwundeten und 5396 Mann Gefangnen, von welchen letztern noch mehrere 100 nicht gefangen, sondern nur versprengt seyn, u. sich nachher bey der Armee wieder eingesunden haben sollten. Man sieht aber deutlich, daß sowohl die Östreicher als Franzosen ihren Verlust zu geringe angegeben. Wahrscheinlicher sind Nachrichten aus München, die den Verlust der Franzosen in der Schlacht bey Hohenlinden auf 5000 an Todten und Verwundeten, und den der Östreicher auf 8000 angeben; denn sonst hätten die Franzosen wohl kaum nöthig gehabt, das Corps des Gen. St. Suzanne, welches in Strassburg und zum Theil im Würtemberg stehen stand, nach dieser Schlacht in Eilmärschen über J. golstadt zur Unterstützung der Hauptarmee zu beordern. — Der öst. Gen. der Artillerie Graf Collovrath hatte gerathen, am 3ten Dec. die schwere Artillerie nicht gegen den Feind zu führen, weil die Wege zu schlecht waren. Gen. Lauer aber bestand darauf, und so gieng der größte Theil dieses Geschüßes verloren. Indessen wurde der Gen. Collovrath in Ruhestand versetzt und nach Tirmau in U. garn verwiesen, weil das unter ihm stehende Reservecorps sich durch die Franzosen, überraschen und schlagen ließ. Einen andern Fehler hatte der östreich. Gen.

Gen.

Gen. Klese begangen, der den vorgebrungenen Oestreichern und Bayern die Flanke decken sollte, und, man weiß nicht warum? zu spät kam.

Nach dieser Schlacht stellte sich die ganze östr. Armee in eine Defensionslinie hinter den Inn, besetzte die Brückenschanzen von Mühlbors, Kranzburg und Wasserburg, und kehrte alles zur Vertheidigung dieses Flusses vor. Allein die Franzosen überwältigten auch hier die Oestreicher, wie folgende Depesche beweiset. „Armeebefehl vom 11. Dec. Der Oberg. Moreau macht der Rheinarmee bekannt, daß gestern (den 10. Dec.) der Uebergang über den Inn bey Neu-Deurn durch den rechten Flügel unter dem Befehl des Gen. Lieut. Lecourbe, von einem Theil des Centrums unterstützt, bewerkstelliget worden ist. Der Feind, welcher anfänglich einigen Widerstand leistete, wurde mit Verlust über Rosenhelm hinaus getrieben. Die Ufer des Innflusses sind von Natur fest; sie sind es aber auch durch die Kunst, und waren mit einer zahlreichen Artillerie besetzt; in den Kriegsjahrbüchern wurden sie deswegen als eine der stärksten Vormauern Oestreichs angesehen. Aber nichts ist vermögend, den Triumpfmarsch der braven Rheinarmee aufzuhalten. Die schweresten Unternehmungen stoßen ihr nur darum auf, um ihre Zahl zu vergrößern. Ihr gebührt der neue Ruhm, daß sie unter allen franz. Armeen zuerst diese furchtbare Vormauer erstiegen hat. Im Innern der Staaten des Feindes der Republik wird sie ihre ewig denkwürdigen Thaten endigen, indem sie ihn zwingt, endlich einmal einen Frieden anzunehmen, welchen die franzöf. Regierung nicht aufhört, ihm anzubieten. Desolle.“ — Nach dem Uebergange über den Fluß drangen die Franzosen auf 7 Stunden weit vor. Gen. Moreau rückte sein Hauptquartier näher gegen Salzburg. Am 15. Dec. endlich attackirten die Franzosen den östr. linken Flügel bey Lauffen, 3 Stunden von Salzburg, und passirten in derselben Nacht den Salzfluß. Erzherz. Johann zog die östr. Armee über Neumarkt nach Schwanstadt (7 Meilen vorwärts Inn) zurück. Bey Neumarkt kam es zu einem neuen heftigen Gefechte. Auch rückten die Franzosen am 15. Dec. nach heftigen Gefechten in Salz u g ein. Diese Gefechte haben beyden Theilen viel Blut gekostet. Das östr. Hauptquartier retirirte bis Wels.

In Tirol erhielt der Landsturm Befehl, den 28. Nov. auszurücken. Die ganze Militärknie im Ober- und Nieder-Innthale bestand aus 26 Bataill. Infant. und 1 Regim. Cavall. Die Generale Zellachich und Johnson stehen im Ober-Innthale, Chasteller und der Prinz von Hohenstein im Unter-Innthale, Merkantin an der Scharitz, Aussenberg und Prinz von Hohenlohe im Buntsgau.
Am

Am 11. Dec. geschah ein allgemeiner Bertheiligungs = Angriff, und die Franzosen wurden überall zurückgedrängt. Neutl kam wieder in Kaiserl. Hände, und eine große Strecke des Vorarlberges von der sogenannten Stube an ward von den Franzosen gereinigt. Gen. Ruffenburg hatte zwar einen schweren Stand bey Taufers im Münsterthal, bey Markenberg im Binschgau und bey Finstermünz, indessen hatte Gen. Jellachich die Höhe des Adlerbergs besetzt. Dagegen zog sich der größte Theil der franz. Armee unter Gen. Macdonald zu Anfang Dec. aus Graubünden über den Splügenberg nach Italien. Da der Berg mit Schnee bedeckt war, so wurde die Artillerie und Munition auf Schlitten übergeführt. — Bey der Armee in Italien war außer Vorposten Gefechten nichts von Bedeutung vorgefallen.

Von der franzöf. batavischen Armee unter dem Gen. Augerau sind folgende die merkwürdigsten Begebenheiten seit der Aufhebung des Waffenstillstandes. Am 24ten Nov. Nachmittags gieng ein Maynzischer Staabsofficier mit einem Trompeter über die Brücke bey Aschaffenburg, und hatte über die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 28ten mit dem holländ. Officier eine Unterredung. Da diese fruchtlos blieb, so erfolgte um 5 Uhr eine zweyte mit dem Commandanten des holländ. Pickets und demselben Maynzischen Officier, hinter welchem gleich eine Compagnie leichter Infant. eine Escadron Husaren, das Albinische Jägercorps und 2 Kanonen bis an das Brückenthor folgten. Man besprach sich länger als das erste mal, und kaum war der Parlamentär zurück, so rückten die Maynzischen Truppen auf die Brücke; der dortigen holländischen Jägerposten zog sich zurück, und verschloß das Gatterthor an der jenseitigen Pallisadung. Da dies aber von den Maynzer Husaren aufgesprengt ward, und mehrere Freywillige von der Brücke hinabsprangen, so zog sich das aus 50 Mann bestehende holländische Picket zurück. Es ward aber eingeholt, umringt, und nach einigem Widerstand gefangen. Auch bey Lautern, bis wohin die Maynzer Truppen drangen, kam es zu einem Gefecht, das bis Abends dauerte, und wornach die Maynzer sich wieder mit ungefähr 80 Gefangnen in die Stadt zogen. Von den Holländern war der Oberst des Husarenregiments blessirt. Die Nacht blieb es ruhig; als man aber am Morgen sah, daß sich die Holländer merklich vermehrt hatten so ward um halb 7 Uhr ein Parlamentär nach Stockstadt geschickt, um die Räumung des Platzes und die Zurückgabe der Gefangnen, gegen eine gewisse Stillstandsfrist zum freyen Abzuge mit dem Gen. Augerau zu verabreden. Gleich nach der Zurückkunft desselben zogen die Maynzer alle ihre Pickets ein, und verließen Aschaffenburg. Sie zogen nach dem Speffart, und in kurzen folgte ihnen das holländ. Hu-

se.

saren Regim. ein holl. und ein franz. Jägerregiment, und eine franz. Halbbri-gade. Dieses 3500 Mann starke Corps war von Gen. Augerau selbst angeführt, und lagerte, ohne die Maynzer zu verfolgen, auf den Feldern und Anhöhen zwischen der Stadt und dem Spessart. Am 26ten Nov. gieng das französ. Hauptquartier weiter vorwärts. Am 29ten Nov. war die Avantgarde der Franzosen zu Schweinsfurt, und zog sogleich weiter gegen Maynberg. Dagegen retirirten die Kayserl. und Reichstruppen unter dem östreich. Gen. Simbschön über Bayreuth und Vorchheim, über die Rednitz gegen Hochstädt im Aischgunde. Bey Haßfurt fand die Avantgarde der französ. Armee am 1ten u. 2ten Dec. ernsthaften Widerstand. Die Franzosen wurden zweymal zurück geschlagen, bis sie endlich in stärkerer Anzahl vorrückten, und die Östreicher zum Rückzug zwangen. Am 3ten Dec. brach eine französ. Colonne bey Haßfurt über den Mayn, und rückte bis Kloster Ebrach vor, wo es von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr einen blutigen hartnäckigen Kampf gab, in welchem der franz. Gen. Ajut Deverienne mit vielen Wunden blieb. Die Löwensteinischen Jäger im englischen Solde thaten den Franzosen am meisten Schaden, büßten aber auch 90 Mann ein. Der französ. Gen. Dumonceau rückte schon am 1ten Dec. in die Stadt Würzburg ein und der Gen. Dühesme am 5ten in Bamberg. Die Östreicher mußten sich über die Rednitz zurückziehen. Am 6ten Dec. besetzten die Franzosen Vorchheim, und verstärkten sich daselbst so, daß bis zum 8ten Dec. schon 7000 in und bey dieser Festung standen. Am 5ten Dec. bey Anbruch des Tages machte die Kayserl. Besatzung der Citadelle zu Würzburg einen Ausfall auf die batavischen Truppen. Nach anderthalbstündigen Gefecht mußten die französ. Vorposten und Jäger weichen; aber der französ. Gen. Dumonceau ließ hierauf ein Grenadiercorps aufmarschiren, und mit dem Bajonnet angreifen, wodurch die Kayserl. genöthigt wurden, sich eilends wieder in die Festung zurück zu ziehen. Am 8ten Dec. früh fiengen die Franzosen an, die Citadelle mit 16 Feuerschländen zu beschles-sen; das Bombardement dauerte den ganzen Tag. Am 9ten wurde die Citadelle aufgefordert, es erfolgte aber abschlägige Antwort. Das Bombardement dauerte bis zum 18ten immer fort, und 4 mal war die Festung aufgefordert worden, allein sie ergab sich nicht.

Das Simbschönsche Corps zog sich endlich von Nürnberg über Laufzen zurück, und die Franzosen rückten ihnen mit grossen Eifer nach, den folgender Vorfall noch mehr ansachte. Der franz. Hauptmann Edighofen begleitete mit 8 Dragonern des 4ten Regim. ausgewechselte östreich. Kriegsgefangne an die östreich. Vorposten auf der Nürnberger Strafe. Als sie zu Buch auf dem preuß. Gebiete ankamen, wurden sie vom Kreispräsidenten zu Erlangen daselbst einquartirt. Am

10ten

10t. Dec. früh um 4 Uhr kam eine östreich. Patrouille von den Blankensteiner Husaren daselbst an, welche ohne weitere Erklärung, und trotz den Bemühungen des Preuß. Hus. Leut. Hrn. Lindensfeld, in das Haus, wo der Hauptmann Edighofen und sein Wachmeister schliefen, eindrang, und sie mit dem Säbel und Pistolen angriff. Hauptmann Edighofen bekam eine schwere Wunde, sein Wachmeister und mehrere Dragoner wurden ausgeplündert, ihnen die Pferde weggenommen, und übel zugerichtet. Der Hauptmann, der Wachmeister und 2 Dragoner wurden gefangen nach Nürnberg geschleppt. Der Preußische Leutnant Lindensfeld führte Beschwerde bey dem Major in Nürnberg, der die Geschichte äußerst misbilligte, den Franzosen Genuehuung versprach, und sogleich die Pferde und das Gepäck zurück schickte. Dieser Vorfall erbitterte die Franzosen sehr. Eben am 10t. Dec. rückten 2000 Franzosen in Nürnberg ein, und forberten von der Stadt 300,000 fl. Contribution, und außerdem 12,000 Paar Stiefeln, 12,000 Paar Schuhe, 12,000 Mäntel, 500 Eymmer Brandwein &c. Am 15t. giengen einige 100 Franzosen von Nürnberg nach Lauf und Altorf, welches die Östreicher verlassen hatten. Aber am 13t. Dec. erhielt der östreich. Gen. Klenau zu Regensburg Marschordre, um sich mit dem Gen. Simbschön zu vereinigen. Und am 18t. Dec. fiel auf der ganzen Linie der französisch - batavischen Armee ein hartes Gefecht vor. Gen. Klenau griff den rechten Flügel der Augerauschen Armee bey Lauf und Altorf an, Gen. Simbschön hingegen in Verelnigung mit den unter Herz. Wilhelm von Bayern stehenden bayerschen Truppen drang auf den linken Flügel, bey Pöfenstein, Rothenburg bis nach Gräfenberg vor, allein es wurde im Ganzen nichts entschieden. Am 20ten Dec. drangen die Östreicher von neuem gegen Nürnberg vor, und am 22ten legte der franz. Gen. Augerau sein Hauptquartier einige Meilen rückwärts nach Pommersfelden. Allein aller Widerstand half nichts. Die Östreicher mußten nicht allein in Franken wieder zurück weichen, sondern Moreau drang auch so rasch in Östreich vor, daß er die ganze Gegend und sogar Linz besetzte. Worauf denn am Weynachtsfeste ein neuer Waffenstillstand auf 30 Tage abgeschlossen wurde, während welcher Zeit der Friede gewiß abgeschlossen werden sollte.

Bei allen diesen Umständen war Graf Cobenzl in Lüneville geblieben, und der Courlerwechsel, mithin die Unterhandlungen dauerten fort.

Ein und Zwanzigstes Stück.

Eph. hist. 316 ^k₋

SLUB DRESDEN



3 3426196